

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

Die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Wochenblatt für Wilsdruff.

Wilsdruff, Grunbach, Grims bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kesselsdorf, Klein-Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindach, Nossen, Müllers-Rothsch, Nanzig, Neukirchen, Neutannenber, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Landenhelms, Unterkorsdorf, Weiskropp, Wilsberg.

Ercheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.  
Druck und Verlag von Friedrich & Thomas, Wilsdruff.  
Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich,  
für den Inseratenteil: Curt Thomas, beide in Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.  
Inserationspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

No. 47.

Sonnabend, den 21. April 1906.

65. Jahrg.

Wegen Verhinderung des Herrn Hochbauverwaltenden muß die **Vausprechung** am 21. April ds. J. ausfallen.  
**Königliche Amtshauptmannschaft Meissen**, am 17. April 1906.

### Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für **Groitzsch**, vorm. Gr. Ant. Blatt 12 und b für **Schmiedewalde** Blatt 47, auf den Namen **Curt Reinhold Witmeier** eingetragene Grundstücke sollen am

**6. Juni 1906, vormittags 10 Uhr**

in der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.  
Die Grundstücke sind nach dem Flurbuche 1 Hektar 98,5 Ar groß und auf 10000 Mk. — Pfg. geschätzt. Das in Groitzsch gelegene Grundstück besteht aus Scheune, des Brandfaislers, Obstgarten und Feld, während das in Schmiedewalde Flur Grundstück aus Wald und Wiese besteht.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundbesitz betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.  
Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 3. März 1906 verlaublichen Versteigerungstermines aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufhebung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, geltend zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots

nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.  
Wilsdruff, den 14. April 1906.

Za 4/06 Nr. 2. **Königliches Amtsgericht.**

**Montag, den 23. April 1906**, nachm. 1 Uhr gelangen in **Plankenstein** eine Anzahl **Reisigensätze, Stallhalstern, Wiederhalten, Schulranzen, Polsterleinwand, Spannsfedern, Schnallen, Koffhaare, 1 Ballon Wagenlad, 1 Dezimalwaage u. a. m.** meistbietend zur Versteigerung. Versammlung bei **Dieter: Reiche's Gastwirtschaft.**  
Wilsdruff, den 18. April 1906.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

**Dienstag, den 24. April 1906**, vormittags 11 Uhr gelangen im Hofraum des Königl. Amtsgerichts hieselbst **2 Lastwagen, 1 Tafelwagen, 6 Stück Vertikos** zur öffentlichen Versteigerung.  
Wilsdruff, den 18. April 1906.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, 20. April 1906.

#### Deutsches Reich.

**Keine Mischehen in den Kolonien!**  
Die „D. Post“ zitiert, hatte ein in der Kolonie wohnender Europäer die Absicht ausgesprochen, eine Koloniengeborene zu heiraten. Der Gouverneur hat die Standesämter angewiesen, ihre Mitwirkung in solchen Fällen zu verweigern. Die genannte Zeitung schreibt: „Das rasche Eingreifen der Regierung war sehr verständlich wie dankenswert. Eine eigene Verordnung wird diesem Spezialfall dadurch gegeben, daß in diesem Falle eine den Missionskreisen zugehörige Persönlichkeit ist. Zum Glück sind in der Kolonie beratende Vorkommnisse selten.“

**Wegen den Luxus im Unteroffizierskorps.**  
Die „Saaleztg.“ wurden die verheirateten Charandts in Plankenburg a. S. garnisonierenden Bataillons wegen übermäßiger Ausgaben, darauf zu achten, daß die Unteroffiziere nicht überhand nähme, in keinem Falle zu dulden, daß solches geschähe auf Kosten einer Beschränkung, da ungenügende Nahrung dem Körper schaden kann, die der straffe militärische Charakter verlangt.

**Schadenersatzklage gegen Arbeiter wegen Kontraktbruchs.**  
Man schreibt aus Essen: Zu Anfang des Monats April hat in der Druckerei der Rheinisch-Westfälischen Zeitung eine Anzahl Schriftsetzer die Arbeit ohne Erlaubnis niedergelegt. Der Verleger der genannten Zeitung, Dr. Neumann-Bronne, hatte daraufhin beim Amtsgerichte die ausständigen Gehilfen auf Zahlung eines Schadenersatzes in Höhe von 5780 Mk. verklagt. Da der Kläger vor der genannten Gerichte den Schaden nachweisen konnte, so hat ihm nun das Gewerbegericht diese Entschädigung zugesprochen.

**Der geeignete Andersen.**  
Die Verlagsbuchhandlung Abel u. Müller in Leipzig hat einen Verlagsprospekt, in dem es u. a. heißt: „Der geeignete Andersen“ ist die 35. Auflage unserer „Reichsgeschichte“, 2. — 11. ord. In neuer Drift. Bei einer vollständigen Neu- und Umarbeitung haben wir alle uns gebotenen Anregungen berücksichtigt und die insbesondere von der kritischen Seite in dankenswerter Weise und

nahgelegten Bedenken voll und ganz behoben.“ Dazu bemerkt die „Tgl. Abf.“: Nun erst kann man sich dem Genuß des dänischen Märchenzählers „voll und ganz“ hingeben! Neben der Reichtschreibung ist auch die Reichtgläubigkeit gewährleistet. Wir empfehlen, dies Reichtungsverfahren auch auf andere Reicht anzuwenden, damit wir endlich das Ideal einer bischöflich approbierten Weltliteratur erreichen!

#### Ausland.

**Die finanziellen Verlegenheiten.**  
In welche die Erzherzogin Klothilde von Oesterreich geraten ist, scheinen auch für einige ihrer Verwandten wenig erfreuliche Konsequenzen haben zu sollen. Die älteste Tochter der Erzherzogin ist die Herzogin Marie Dorothea von Orleans, die Gemahlin des französischen Thronpräsidenten. Ihr Vermögen wurde bei ihrer Verheiratung am 5. November 1896 eine Million in Höhe von zwei Millionen Mark ausgesetzt, mit der Bestimmung, daß ihr zu Lebzeiten ihrer Eltern nur die Zinsen ausgezahlt werden sollten. Das ist bis jetzt auch immer geschehen, dagegen ist es zweifelhaft, ob die Erzherzogin auch fernherhin dieser Verpflichtung nachzukommen imstande sein wird. Ginge also auf solche Art dem Herzoge Philipp von Orleans die Mitgift seiner Frau gänzlich verloren, so wäre das jedenfalls ein harter Schlag für ihn; denn er ist zwar Herr eines sehr beträchtlichen Vermögens, hat jedoch von seinem Vorfahren die Eigenschaft geerbt, in allen Geldangelegenheiten höchst genau und empfindlich zu sein.

#### Courridores.

Aus Lens wird gemeldet, daß die Ausständigen einen Zug mit Bergungsmannschaften für die Grube 2 in Billy-Montigny angriffen und mit Steinen nach der Kavallerie warfen; mehrere Soldaten wurden leicht verletzt. Eine zahlreiche Schar von Ausständigen, die aus Biedin gekommen war, griff das Haus des Direktors der Grube von Lens, Reymaux, an, der sich gegenwärtig wegen der Veranlassung der Bergwerke in Paris befindet. Madame Reymaux, die allein zu Haus war, konnte durch eine Hintertür ihres Hauses entkommen und entging so den Angriffen. Das Haus wurde durch das rechtzeitige Eintreffen des Militärs vor Plünderung bewahrt. Dagegen war es den Ausständigen vorher gelungen, in den vom Portier des Hauses bewohnten Pavillon einzudringen, wo sie alles, was sie fanden, zertrümmerten. Den anrückenden Truppen wichen die Plünderer erst nach hartnäckigem Widerstand.

**Zur Meuterei in der portugiesischen Marine**  
wird aus Lissabon noch gemeldet: Am Mittwoch früh machte der Panzer „Basco da Gama“ am Kai fest. Die Besatzung wurde ausgeschifft und unmittelbar darauf wur-

den 164 Mann mit der Bahn nach der Festung Sagias gebracht. Von der Ausschiffungsstelle bis zum Bahnhofe und vom Bahnhofe bis zur Kaserne wurden sie von einem Infanterie-Regiment und von einer Kavallerieabteilung begleitet. Diejenigen Leute, die die Insubordination an Bord des „Don Carlos“ angezettelt hatten, wurden nach der Festung San Juliao Barra gebracht, wo sie kaserntiert bleiben werden. In ganz Portugal herrscht vollständige Ruhe.

#### Schandiaten der Kurden.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Die Polizei entdeckte im Brunnen eines dem verbannten Kurden-Pascha — Divisionsgeneral Aline Schamyl — gehörigen Konaks mehrere Leichen. Außer Redwan-Pascha sollte von den Verschworenen auch der Großvesir, sowie der in der Umgebung des Sultans befindliche einflussreiche Scheik Abu Budba ermordet werden.

### Große Erdbebenkatastrophe in San Francisco.

Die elementaren Schrecken ereignen sich in diesem Frühjahr Schlag auf Schlag; kaum hat der furchtbare Ausbruch des Vesuchs nachgelassen, so kommt aus dem westlichen Nordamerika die Kunde von einem weit ausgedehnten Erdbeben, das besonders in der Stadt San Francisco eine außerordentlich schwere Katastrophe herbeigeführt hat; eine noch nicht festgestellte, jedenfalls sehr hohe Zahl von Menschen hat dabei ihr Leben verloren. Ueber die Katastrophe wird berichtet:

New-York, 18. April. Heute morgen 5 Uhr 13 Minuten (= 2 Uhr 13 Min. nachm. Berliner Zeit.) erfolgten drei Erdbebenstöße in San Francisco. Die ersten beiden waren nur leicht, der dritte zerstörte nach den bisherigen Meldungen die Stadt. Wer am Leben blieb, floh, mit Ausnahme von wenigen Personen, die dort blieben, um die Verletzten aus den Trümmern und den überall entstehenden Feuersbrünsten zu retten. Es fehlt an Wasser. Der Telegraph ist unterbrochen. Der letzte meldende Telegraphist brach aus dem einstürzenden Gebäude, daß er sein Leben retten müsse. Immerhin mögen diese ersten Meldungen wohl von Panik beeinflusst sein.

Nach einem weiteren Telegramm aus San Francisco ereignete sich dort kurz nach 8 Uhr vormittags ein zweites Erdbeben, welches die Panik erhöhte. Die Einwohner flüchteten auf die Straßen. Dieses Erdbeben war jedoch nur von kurzer Dauer. — Wir fügen hieran folgende telegraphische Einzelheiten, wie sie nach und nach eingegangen sind:

New York, 18. April. Kurz nach 5 Uhr morgens